Nr. 599. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 22. Dezember 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 21. Dezember. Wie mitgetheilt wird, liegt das Siemens und Halske'sche Projekt einer Berliner elektrischen Hochbahn bereits dem Kaiser zur Entscheidung vor.

Wie der „Konfektionär" meldet, steht der in der Panama-Angelegenheit viel genannte Cornelius Herz in verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem Inhaber eines hiesigen Konfektionsgeschäftes und war erst vor drei Wochen zum Besuch hier anwesend.

Die „N. A. Z." dementirt die Blättermeldung von dem beabsichtigten Rücktritt des Herzogs von Ratibor vom Präsidium des Herrenhauses. Der Herzog erledige vielmehr nach wie vor alle laufende Geschäfte.

Der neu ernannte österreichisch-ungarische Botschafter von Szoegieny hat mit dem heutigen Tage persönlich die Leitung der Geschäfte übernommen.

In einem Leitartikel nimmt die „N. A. Z." abermals für den Strafverschärfungsparagraphen (Lex Heinze) Stellung, indem sie ausführt, daß nur durch Hungerkur und hartes Lager eine abschreckende Wirkung zu erzielen sei.

In einem Leitartikel glaubt die „Post", daß die auf schiefer Ebene befindliche Bewegung, in welche die Konservativen durch die Identifizirung mit Ahlwardt gerathen sind, noch nicht ihr Ende erreicht hat, wie die Aufstellung des Rechtsanwalts Hertwig als Reichstagskandidat beweist.

Die Kommission für die 2. Lesung des deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs wird Mitte Januar wieder zusammentreten.

Stadtverordneten-Vorsteher Stryck hat nach seinem Urlaube keine amtlichen Geschäfte wieder übernommen. Dem Besuch des neu ernannten Bürgermeisters Rechtsanwalt Kirschner wird demnächst entgegengesehen.

Wie verlautet, hat sich der Kaiser über die gegenwärtige gesundheitliche Lage in Hamburg Bericht erstatten lassen. Ueberhaupt herrscht über das Wiederauftreten der Cholera an den leitenden amtlichen Stellen hohe Besorgniß und wird auf Grund der vorhandenen fachmännischen Berichte für das Frühjahr eine größere Epidemie befürchtet. Dementsprechend wird die Wiederholung der amtlichen Warnungs- und Abwehrvorschriften geplant. Ueberhaupt sollen zur Lokalisirung der Seuche die umfassendsten Vorkehrungen getroffen werden.

In der Zurückziehung der wider Herrn Paasch schwebenden Beleidigungsklagen handelt es sich, wie verlautet, nicht um den Prozeß des Herrn v. Brandt, der noch schwebt, sondern um den Strafantrag des Justizministers v. Schelling bezw. des Staatsministeriums wegen der beschlagnahmten, jetzt bis auf den Titel wieder freigegebenen Broschüre: „Eine Protesteingabe".

** Das Bankhaus Jakob Landau und die Nationalbank für Deutschland haben bei dem Kommissariat der Berliner Börse den Antrag gestellt, die bulgarische 6prozentige Eisenbahn-Hypothekar-Anleihe zum Handel und zur Notiz zuzulassen. Man erwartet, daß dem Antrage diesmal stattgegeben wird, weil es sich nicht um eine Anleihe für die laufenden Staatsbedürfnisse Bulgariens, sondern vornehmlich um Eisenbahnbauten handelt, welche der deutschen Industrie, insbesondere der in Folge der hohen Schutzzölle der Nachbarländer darniederliegenden Eisenindustrie zu Gute kommen würden.

— Se. Majestät der Kaiser besuchte gestern Nachmittag das Atelier des Hofmalers Wimmer in der Dörnbergstraße. Nach Aufhebung der Frühstückstafel im hiesigen königlichen Schlosse nahm der Monarch noch einige Vorträge entgegen. Um 5 Uhr kehrten beide kaiserlichen Majestäten nach Potsdam zurück. Vom dortigen Bahnhof aus begab sich Se. Majestät der Kaiser zu Wagen nach dem Kasino des Garde-Jäger-Bataillons, um einer Einladung des Offizierkorps um 6 Uhr zur Mittagstafel zu entsprechen. Ihre Majestät die Kaiserin traf mit ihrer Umgebung kurz vor 6 Uhr wieder im Neuen Palais ein. Heute Vormittag arbeitete der Kaiser von 9½ Uhr an mit dem Chef des Zivilkabinets Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus und empfing um 11 Uhr den Geheimen Regierungs-Rath Schuncke.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich besuchte gestern Nachmittag das königl. Museum im Lustgarten.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden, wie wir hören, bereits am 30. d. Mts. vom Neuen Palais nach dem Berliner Schlosse übersiedeln.

** Die Gegner der Militärvorlage schlüpfen über die von derselben konzedirte Einführung der zweijährigen Dienstzeit für alle Fußtruppen stets mit einer Leichtigkeit und Beharrlichkeit hinweg, welche es um so gebieterischer nahe legt, das Volk immer wieder auf die außerordentlichen Vortheile hinzuweisen, die in der Verkürzung der aktiven Dienstzeit um ein ganzes Jahr für jede im nationalen Erwerbsleben thätige Arbeitskraft enthalten sind. Wir alle kennen das Sprichwort: Zeit ist Geld, und als vernünftige Leute handeln wir demgemäß. Wir sollten es also der Militärverwaltung Dank wissen, daß auch sie künftig noch mehr als bisher im Sinne jenes Sprichwortes handeln und den fernerhin bei den Fußtruppen zur Einstellung gelangenden, d. h. dem weitaus größten Theile aller überhaupt dienenden Mannschaften ein ganzes Jahr an ihrer Dienstzeit nachlassen und es ihnen freistellen will, sich das entsprechende Aequivalent an Geld durch Pflege ihres bürgerlichen Berufes zu verdienen. Die Mehrkosten einer entsprechend erhöhten Friedenspräsenz dagegen in Rechnung zu stellen und daraus die Unannehmbarkeit der Vorlage abzuleiten, kann nur der grundsätzliche Armeehaß der Sozialdemokraten oder subalterner Kalkulatorenstandpunkt fertig bringen. Wer nicht in trockener Ziffer- und Aktenweisheit verknöchert ist, sondern auch auf die Imponderabilien rücksichtigt, welche sowohl der geistigen wie der körperlichen Arbeitsfähigkeit des Volkes erst Spannkraft und Schwung verleihen, der weiß auch, daß die wohlthätigen Folgen der zweijährigen Dienstzeit für den Einzelnen und die Nation, wenn sie sich auch nicht auf Heller und Pfennig berechnen lassen, doch in der allgemeinen Steigerung vaterländischer Produktion auf mannigfachstem Wege zum Vorschein kommen und den durch die Militärvorlage bedingten Mehraufwand um ein Vielfaches übertreffen.

Dazu tritt das wohlthuende Bewußtsein, daß der Vortheil des voll ersparten dritten Dienstjahres nicht etwa durch Belastung anderer Schultern eingeheimst, sondern mit einem anderen Vortheil: der gleichmäßigen Vertheilung der Dienstpflicht auf alle zu ihrer Tragung von Vernunft- und Verfassungswegen Berufenen verbunden wird, sowie endlich, daß die Einführung der zweijährigen Dienstzeit es ermöglichen wird, im Kriegsfalle ungefähr 460,000 ältere, verheirathete Leute im Lande zu lassen, die jetzt unweigerlich mit der Feldarmee ausrücken müßten. Hiernach wolle Jedermann sich selbst die Frage beantworten, ob die in der Vorlage ausgesprochene Gewährung der zweijährigen Dienstzeit, welche der älteren wie der jüngeren Generation unseres wehrpflichtigen Volkes so handgreifliche Vortheile in ihrem beruflichen Fortkommen, in ihren persönlichen und Familienbeziehungen verbürgt, durch den aus der Biersteuererhöhung resultirenden Preisaufschlag mit ⅓ Pfennig pro Seidel, den das Publikum nicht zu tragen braucht, und ähnlichen, aus der Branntwein- bezw. Börsensteuererhöhung für die betreffenden Interessenten resultirenden mäßigen Mehrleistungen derartig theuer erkauft werden würde, um die von den grundsätzlichen Neinsagern gepredigte Verwerfung der Militärvorlage in Bausch und Bogen zu rechtfertigen.

** Vor einiger Zeit hatte die Vereinigung deutscher Maschinenbauanstalten an das Reichsamt des Innern den Antrag gerichtet, daß die Unfall-Entschädigungsverpflichtung gegenüber Hülfsmannschaften, welche bei Montirungen von Maschinen thätig sind und welche nicht von den Verfertigern derselben gelohnt werden, derjenigen Berufsgenossenschaft anheimfällt, welcher die Besteller der betreffenden Maschinen angehören. Auf diesen Antrag hat das Reichs-Versicherungsamt, an welches derselbe zur Entscheidung abgegeben war, eine ablehnende Antwort ertheilt und dieselbe u. a. damit begründet, daß auf den gestellten Antrag auch deshalb nicht eingegangen werden könne, weil die Auffassung des Reichs-Versicherungsamtes in dieser Angelegenheit wesentlich mit auf der Rechtsprechung der Rekurskollegien beruht, deren Entscheidungen nach § 88 des Unfallversicherungsgesetzes endgültige sind und einer Einwirkung von Außen, auch etwa von Seiten des Reichsamts des Innern, nicht unterliegen. Die an dieser Frage interessirten Kreise wollen nunmehr versuchen, bei der in Aussicht genommenen Revision des Unfallversicherungsgesetzes ihre Anschauung zur Geltung und im Gesetze selbst zum Ausdruck zu bringen. Allerdings wird sich in der laufenden Reichstagstagung dazu schwerlich eine Gelegenheit bieten. Denn, wie wir hören, ist es sehr wahrscheinlich, daß der Entwurf über die Reform der Unfallversicherung, an welchem schon seit längerer Zeit von den zuständigen reichsbehördlichen Stellen gearbeitet wird, erst in der nächsten Reichtagstagung die gesetzgebenden Faktoren im Reich beschäftigen wird.

— Wie der „Pol. Korresp." aus Petersburg berichtet wird, ist in den von der diesjährigen Mißernte betroffenen Gouvernements Woronesch, Tula, Cherson, Poltawa, Kursk, Orel, Bessarabien, Kiew, Olonez, Charkow und in einigen Gegenden des Gouvernements Rjäsan, Kasan, Taurien, Podolien, sowie des Gebietes der donischen Kosaken die Nothlage in Folge des Umstandes, daß die wenigen vorhanden gewesenen Getreidevorräthe während der letzten Mißernte vollkommen verbraucht wurden, eine sehr große. Die russische Regierung sah sich dadurch veranlaßt, für Verpflegungs- und Saatbedürfnisse der Nothleidenden jenes Getreide zu verwenden, welches als Rückerstattung der vorjährigen Verpflegungsdarlehen eingeht, sowie ungefähr 6 Millionen Pud Getreidereste von den vorjährigen Verpflegungsoperationen. Mit Rücksicht auf die neuerliche Mißernte, welche eine Rückerstattung des geliehenen Getreides zur Unmöglichkeit macht, sei jedoch die projektirte Art der Hülfeleistung eine sehr problematische.

— Die von Sr. Maj. dem Kaiser der „Heimath für Frauen und Mädchen besserer Stände" überlassenen Steine des Doms in Berlin — Altarstufen und Fliesen, auf denen der Sarg Kaiser Wilhelms I. stand — waren vergriffen, da Schleifer und Graveur nicht so schnell liefern konnten. Jetzt sind sie wieder da und an den früher genannten Verkaufsstellen zu haben.

— Das königlich preußische Landes-Oekonomiekollegium widmet dem am 17. d. M. verstorbenen Wirklichen Geheimen Rath, Unter-Staatssekretär Excellenz Dr. von Marcard folgenden Nachruf:

„Das Landes-Oekonomiekollegium hat seinen hochverehrten langjährigen Vorsitzenden verloren.

Das Landes-Oekonomie-Kollegium betrauert tief den schwer zu ersetzenden Verlust und wird seinem aus dem Leben geschiedenen Vorsitzenden stets ein dankbares Andenken bewahren.

Die unermüdliche Pflichttreue, die sorgsame Gewissenhaftigkeit, mit welcher der Dahingeschiedene stets die Geschäfte des Kollegiums leitete, der klare Blick für die Bedürfnisse der Landwirthschaft, die besondere Liebenswürdigkeit im dienstlichen wie im außerdienstlichen Verkehr wird den Mitgliedern des Kollegiums unvergessen bleiben.

Von schwerem körperlichen Leiden schon tief gebeugt und ermattet, hat der Verstorbene, getreu bis in den Tod, seines Amtes gewaltet und noch an den letzten Verhandlungen des Kollegiums trotz seiner großen körperlichen Schwäche mit lebhaftem Interesse, mit ungeschwächter geistiger Frische, mit heiterer Liebenswürdigkeit theilgenommen. Diese Tage werden den Mitgliedern des Kollegiums in besonders lebhafter dankbarer Erinnerung verbleiben, oft werden dieselben noch Anlaß finden, den von dem Verstorbenen ausgegangenen Anregungen eine weitere Ausgestaltung zu geben. Mit allen Mitgliedern des Kollegiums weiß ich mich einverstanden, wenn in aller Namen dem theuren Entschlafenen ich diesen Nachruf mit der Versicherung widme, daß des Dahingeschiedenen Beispiel treuer Pflichterfüllung und Hingabe an den Beruf dem Landes-Oekonomiekollegium stets unvergeßlich bleiben wird.

Der stellvertretende Vorsitzende des Landes-Oekonomiekollegiums.
Freiherr von Hammerstein.
Landes-Direktor."

— Unter der pompösen Ueberschrift: „Volk sei auf der Wacht" bespricht auch heute das Zentralorgan der Sozialdemokratie, „Vorwärts", die Geschicke der Militärvorlage. Wir entnehmen dem Artikel einige Stellen, die zwar mit dem Bombast sozialistischer Terminologie belastet sind, aber im Allgemeinen Ansichten aussprechen, denen man auch schon auf gemäßigterer Seite begegnet ist. Es heißt also:

„Es ist (der Militär-Vorlage gegenüber) kein unbedingtes, jeden Zweifel ausschließendes, dem Frager jede Hoffnung abschneidendes Nein! mehr — die Wenn und Aber kauern in allen Ecken und Winkeln . . . . Nein, sie wird nicht abgelehnt werden, wenn die Entscheidung bei dem Reichstage liegt . . . . Woraus schließt denn die „Freisinnige Zeitung", deren Redakteur doch sonst rechnen kann, daß die Vorlage „gefallen" sei? Man greift sich an den Kopf. Wie stehen die Dinge in Wirklichkeit? Mit Ausnahme der sozialdemokratischen Fraktion und der Welfengruppe hat keine Partei des Reichstags sich rückhaltlos und prinzipiell ablehnend gegen die Vorlage ausgesprochen. Das Nein! des Zentrums hat den Kompromiß in sich und den Schalk hinter ihm; und die freisinnige Partei selbst mit ihrem volksparteilichen Schwänzchen hat sich zu keinem klipp und klaren Nein! aufzuschwingen vermocht . . . .

Die Vorlage sei „selber schon ein Kompromiß".

„Ist blos der Keil einmal eingeschoben, so gehts schon weiter. Und die zweijährige Dienstzeit ist das trojanische Pferd, in dessen Bauch sich viel packen läßt."

Und nun die Fanfare:

„Jetzt ist der Moment. Er muß benutzt werden. Die Geister sind erregt. Das Blut der Nation in Wallung. Das Eisen heiß!"

Man lasse sich nicht „einlullen":

„Sich nicht einschüchtern durch den Wauwau der Kriegsgefahr. Nie war die Lage friedlicher. Frankreich ist auf lange Zeit hinaus mit seinen inneren Angelegenheiten beschäftigt. Jahre wirds dauern, ehe der Panamastall ausgefegt ist, verglichen mit dem der Augiasstall der griechischen Mythe ein reinliches Stillleben war. Und Rußland? Väterchen kann froh sein, wenn es in Jahresfrist noch in „seinem" Lande ist. Ueberlassen wir ihn ruhig seinen geliebten und getreuen „Unterthanen" und seinen anderen Nachbarn. Zu letzteren gehört Oesterreich. Und da ist es vielleicht ganz zeitgemäß, daran zu erinnern, daß vor fast 40 Jahren, im Jahr 1853 — vor Ausbruch des Krimkriegs — die österreichische Regierung sich erbot, mit den Westmächten — Frankreich und England — gemeinsame Sache zu machen, unter der Bedingung, daß dann der Krieg auch bis zur Vernichtung der russischen Weltmacht geführt werde, wozu es vor Allem der Wiederherstellung Polens bedürfe. . . . . Die Haltung der österreichischen Regierung in jener Zeit zeigt, in welcher Richtung die Lebensinteressen Oesterreichs gehn — ohne Dreibund."

— Die „Nat.-Ztg." schreibt: Die Schuld an dem Verlust des Reichstagswahlkreises Stuhm-Marienwerder an die Polen ist von uns in erster Reihe den Konservativen beigemessen worden, die in ihrem westpreußischen Wahlverein sich auch ganz fröhlich dazu bekannt, ihre wirthschafts- und parteipolitischen Interessen offen über die nationaldeutschen gestellt zu haben. Einer unserer westpreußischen Korrespondenten — beiläufig bemerkt ein nationalliberaler Politiker, der von tendenziöser Feindschaft gegen die Deutschfreisinnigen sehr weit entfernt ist — hat darauf den Antheil, den auch diese Partei an dem bedauerlichen Wahlergebniß hat, hervorgehoben, was heftigen Widerspruch in der deutschfreisinnigen Presse veranlaßt. Wenn die „Danz. Ztg." dabei u. A. betont, auch die Nationalliberalen hätten ursprünglich eine besondere Kandidatur aufgestellt, so brauchen wir uns dabei nicht aufzuhalten: Diese Kandidatur ist rechtzeitig, lange vor der ersten Wahl, zurückgezogen worden, um ein Zusammengeben der deutschen Wähler zu ermöglichen. Das genannte Blatt will weiter durch den Vergleich einiger Zahlen des ersten und zweiten Wahlganges darthun, daß in dem letztern die Freisinnigen für den deutschen Kandidaten gestimmt. Wenn es geschehen ist, so soll es uns freuen; aber man weiß, wie unsicher derartige Berechnungen bei geheimer Abstimmung sind, und wir haben allen Grund, unserm westpreußischen Korrespondenten ausreichende Kenntniß der dortigen Verhältnisse zuzutrauen. Er hatte an die eigenthümliche Aeußerung des Abg. Rickert vom 2. Dezember im Reichstag erinnert, daß die Deutschfreisinnigen einen liberalen Polen einem reaktionären Deutschen vorzögen — eine Parole, welche dann in dem Wahlkreise ihre noch eigenthümlichere Anwendung gefunden habe. Deutschfreisinnige Blätter bestreiten nun, der Anleitung der „Lib. Korr." folgend, daß Herr Rickert jene Aeußerung gethan; der stenographische Bericht ergebe, daß er nur gesagt habe:

„Wir machen unter den Reaktionären keinen Unterschied. Da ist uns der Pole gerade so viel oder so wenig werth als der Deutsche."

Das wäre schon bedenklich genug; aber der stenographische Bericht ergiebt, daß in der nächsten Spalte auch das bestrittene Wort des Herrn Rickert steht; dort ist zu lesen:

Wir werden uns nicht davor scheuen, einem Polen unsere Stimmen zu geben, wenn er ein liberaler Pole ist, wenn er mit uns politisch auf demselben Standpunkt steht; wir ziehen ihn einem Reaktionär von jener Seite vor — natürlich in der Voraussetzung, daß er als preußischer und deutscher Staatsbürger diejenigen Pflichten gegen sein Vaterland zu erfüllen das Bewußtsein und den Willen hat, die jeder erfüllen muß, der den Eid auf die Verfassung leistet.

Im Uebrigen wollen wir durch diese Zurückweisung der Angriffe gegen unsern westpreußischen Korrespondenten keineswegs etwa die Konservativen entlasten; es muß vielmehr wiederholt werden, daß die Konservativen zuerst die Einigkeit der Deutschen in dem Wahlkreise gestört und den nationalen Standpunkt den Polen gegenüber ohne jede Scheu preisgegeben haben.

— Der Bundesrath hat auf Grund des Reichsgesetzes vom 24. November d. J. betreffend die Anwendung der für die Einfuhr nach Deutschland vertragsmäßig bestehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen gegenüber den nicht meistbegünstigten Staaten (Reichs-Gesetzbl. S. 1043) unterm 26. v. M. sich damit einverstanden erklärt, daß zum Zweck der Verlängerung des mit der rumänischen Regierung getroffenen provisorischen Abkommens vom 1. Juli d. J. die vertragsmäßig für Mais und gemalzte Gerste des deutschen Zolltarifs bestehenden Zollsätze den betreffenden rumänischen Erzeugnissen bei der Einfuhr in das deutsche Zollgebiet für die Zeit vom 1. bis einschließlich 31. Dezember d. J. zugestanden werden. Da mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Vertragsverhandlungen mit Rumänien eine nochmalige Verlängerung dieses Zugeständnisses wünschenswerth erscheint, ist der Bundesrath vom Reichskanzler ersucht worden, sich damit einverstanden erklären zu wollen, daß die durch den Beschluß vom 26. v. M. den rumänischen Erzeugnissen eingeräumten Vergünstigungen denselben für die Zeit vom 1. bis einschließlich 31. Januar 1893 weiter gewährt werden.

— Die Forstakademie Münden ist, wie die „Lib. Korresp." schreibt, noch immer sehr schwach besucht. Nach dem „Münd. Kreisbl." sind dort in diesem Wintersemester, abgesehen von 5 Hospitanten, nur 25 Akademiker. Unter Borggreve'scher Leitung waren in Münden im Durchschnitt 64 Studirende. Die Forstakademie kostet den Steuerzahlern jährlich über 60,000 Mark, mithin kostet ein Akademiker jährlich 2400 Mark. Es sind an diese Akademie auch noch 2 „reitende Feldjäger" kommandirt; diese bekommen aus der Staatskasse außerdem noch mindestens 432 Mark. Der Finanzminister sowohl wie das Abgeordnetenhaus wird nicht umhin können, die Kosten der Forstakademie Münden ernstlich zu prüfen. Der Abg. Prof. Virchow hatte Recht, als er schon bei der Gründung dieser Akademie sich gegen eine Akademie und für eine Universität aussprach. Diese Forderung ist auch heute noch durchaus berechtigt. In allen andern deutschen Staaten, mit Ausnahme von Sachsen, hat man bereits ein forstliches Universitätsstudium eingeführt und in Sachsen ist diese Einführung nur noch eine Frage der Zeit. Auch für Preußen wäre es nothwendig, die Forstakademie Münden eingehen zu lassen und dafür 2 forstliche Lehrstühle an den Universitäten Bonn und Marburg zu errichten. Die Forstakademie Eberswalde könnte für die praktische Ausbildung in Kiefernrevieren bestehen bleiben. Die Mündener Einrichtungen könnten zur Errichtung einer Forstschule benutzt werden, in welcher die Förster ausgebildet werden.

Köln, 21. Dezember. Die Sozialisten beriefen gestern Abend eine Versammlung Arbeitsloser, von denen etwa 2000 erschienen waren. Es wurde die Absendung einer Deputation an die städtischen Behörden beschlossen.

Hamburg, 21. Dezember. (W. T. B.) Der „Hamburgischen Börsenhalle" zufolge stellt das Konsulat der Vereinigten Staaten von heute ab wieder Gesundheitsscheine aus.

Gestern sind zwei choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen; die bakteriologische Untersuchung derselben war bis heute Mittag noch nicht abgeschlossen.

Hamburg, 21. Dezember. (W. T. B.) In den chemischen Fabriken von Beit und Philippi auf Uhlenhorst ist heute Vormittag gegen 9 Uhr eine Feuersbrunst ausgebrochen, die rasch um sich griff und das Mittelgebäude der Salpeterfabrik gänzlich in Asche legte. Eine Weiterverbreitung des Feuers ist indeß jetzt nicht mehr zu befürchten. Der materielle Schaden ist beträchtlich.

Kassel, 21. Dezember. Der Botschafter a. D. General von Schweinitz ist hierselbst eingetroffen und in seiner Villa Sophienstraße abgestiegen, woselbst seine Familie bereits wohnte.

Regensburg, 21. Dezember. Am 28. Dezember findet in München eine Berathung von Zentrumsabgeordneten statt zur Beschlußfassung über einen dort abzuhaltenden großen Parteitag.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Dezember. (Hirschs T. B.) In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß das von Gautsch ausgearbeitete, bereits bekannte Programm für die von Taaffe angestrebte neue Majorität sowohl in der Hohenwart-Partei, als auch in der vereinigten Linken dem größten Mißtrauen begegne. Man glaubt, Taaffe beabsichtige sich sowohl Hohenwarts durch eine Entsendung ins Herrenhaus, als auch Pleners durch einen Botschafterposten, etwa den Konstantinopler, zu entledigen und dadurch einer Spaltung und Zersplitterung beider großer Parteien herbeizuführen.

Prag, 21. Dezember. (Hirschs T. B.) Zur Angelegenheit der Regierungs-Majoritätsbildung erfährt „Narodni Listy", daß der Unterrichtsminister Gautsch das Regierungsprogramm für die neue Regierung redigirt habe. Nach Acceptirung seitens des Ministerrathes werde das Elaborat den Vorständen der Kartellparteien vorgelegt werden. Etwaige, von dieser Seite gemachte Vorschläge und Einwendungen würden dann von den Ministern in den Konferenzen geprüft werden und das auf diese Art zu Stande gekommene Programm werde dann neuerdings den Kartellparteien mit der positiven Erklärung vorgelegt werden, daß die Regierung nunmehr auf vollständiger Annahme oder Ablehnung bestehe.

Schweiz.

Bern, 21. Dezember. (W. T. B.) Der Nationalrath ermächtigte den Bundesrath, unter Vorbehalt der Gegenseitigkeit das schweizerisch-französische Handelsabkommen am 1. Januar 1893 in Kraft zu setzen, für den Fall jedoch, daß Frankreich das Abkommen nicht annehmen sollte, vom 1. Januar ab demselben gegenüber den Generaltarif anzuwenden, vorbehaltlich des ihm zustehenden Rechts, gegebenen Falles Zollerhöhungen eintreten zu lassen. Der Nationalrath hat den Handelsvertrag mit Spanien genehmigt.

Frankreich.

Paris, 20. Dezember. (W. T. B.) In den Wandelgängen der Kammer herrschte während und nach der Sitzung lebhafte Bewegung. Vielfach wurde die Meinung geäußert, daß der General-Prokurator neben den Checktalons über ernste Beweismittel verfügen müsse. Auch die Abendbörse verlief unter starker Betheiligung in sehr erregter Stimmung.

Paris, 21. Dezember. Rouviers Eingeständniß in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer, Gelder von der Panamagesellschaft erhalten zu haben zwecks Füllung der Geheimfondskasse, sowie seine Behauptung, alle seine Vorgänger hätten in ähnlicher Weise die Geheimkassen aus Privatquellen zwecks Vertheidigung der Republik gefüllt, machte einen niederschmetternden Eindruck. Rouviers Antwort an protestirende Abgeordnete: Hätte ich das Geld nicht genommen, wären Sie nicht gewählt! wird kommentirt. Clemenceau und Floquet gelten durch Cottu's Enthüllungen, sowie durch die Angriffe Derouledes und Millevoyes schwer kompromittirt, besonders nachdem Deroulede konstatirt, es sei den Boulangisten Geld angeboten, welches diese aber abgelehnt hätten. Clemenceaus Vertheidigung von Cornelius Herz war sehr unglücklich. Millevoye beschuldigt Clemenceau, mehrere Millionen empfangen zu haben, und beschimpfte Floquet in unerhörter Weise. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß gestern die Republik sehr geschädigt wurde. Es verlautet, Floquet werde demissioniren. Bis in die späte Nacht herrschte unbeschreibliche Aufregung auf den Boulevards und in den Klubs. Seit dem Sturze Thiers hat keine derartige Erregung geherrscht. Die extreme Linke und die Rechte fordern die Auflösung des Parlaments. Der „Gaulois" veröffentlicht ein Interview mit Andrieux, wonach Bourgeois nicht gegen alle kompromittirten Abgeordneten und Senatoren vorgegangen. Die Anklagen bezögen sich auf Checks von Thierree, während eine viel größere Anzahl Senatoren und Deputirten Checks durch Arton erhielten. Letztere seien noch nicht aufgefunden. Der „Figaro" meldet: Heute Morgen finden Haussuchungen bei den angeklagten Deputirten und Senatoren statt. Eine neue Serie von Checks wurde aufgefunden, zahlreiche Abgeordnete und Senatoren sind durch dieselben kompromittirt. Die Talons der Thierree'schen Checks ließ Constans s. Z. photographiren. Die Abzüge waren in Constans, Andrieux und Cottus Besitz. Der Photograph verrieth die Sache und lieferte die Platte ab, worauf Thierree eingestand, die Talons bei einem Notar hinterlegt zu haben. Die Anarchisten machten in der vergangenen Nacht Maueranschläge, die sich auf den Panamaskandal beziehen.

Paris, 21. Dezember. (W. T. B.) Die Blätter sprechen sich fast ausnahmslos anerkennend aus über die rücksichtslose Energie, mit welcher die Regierung Licht in die Panama-Angelegenheit zu bringen suche. Allgemein wird der klägliche Eindruck der Erklärungen Rouviers in der gestrigen Kammersitzung hervorgehoben. Die monarchistischen Blätter geben ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß die gegenwärtigen Minister so lange mit Kollegen beisammen sitzen konnten, die heute für das Schwurgericht reif befunden würden. Es sei nicht anzunehmen, daß ihnen alle diese Machenschaften unbekannt gewesen seien. „La Presse" fordert die Auflösung des Parlaments, da zahlreiche Deputirte der Majorität ihre Wahl offenbar dem Gelde der Panama-Gesellschaft verdankten. Die „Petit Republik" erzählt, die Check-Abschnitte des Hauses Thierree seien seiner Zeit im Ministerium des Innern in Gegenwart von Constans photographirt worden; von den 7 abgezogenen Exemplaren hätte Constans 2, Andrieux, Lesseps und Cottu je 1 erhalten; zwei derselben dürfte der Photograph verkauft haben.

Andrieux erklärte dem Redakteur des „Gaulois", die Namen der gerichtlich verfolgten Parlamentarier bildeten nur eine unvollständige Liste der Empfänger von Checks des Hauses Thierree. Offenbar habe der Justizminister dem General-Prokurator nicht Alles gesagt; übrigens hätten noch weit mehr Senatoren und Deputirte Checks von Arton erhalten. Der „Petite Republique" zufolge hätte Rouvier gestern in den Kouloirs der Kammer erklärt, während der Verwaltung des Geheimfonds durch Constans seien Unterschleife vorgekommen: mehrere Deputirte hätten

iese Aeußerung Rouvier's protokollirt, um die Angelegenheit von der Tribüne aus zur Sprache zu bringen. Die „Autorité" will wissen, die verfolgten Parlamentarier würden im Laufe des Vormittags verhaftet werden, falls ihre Aussagen den Untersuchungsrichter nicht zufrieden stellen sollten.

Italien.

Rom, 18. Dezember. Die Unzufriedenheit der Mehrzahl der französischen Katholiken über die vom Papste verfolgte republikfreundliche Politik ist in stetem Wachsen begriffen. Der Panamaskandal giebt den Intransigenten Frankreichs Gelegenheit, in täglich am Vatikan einlaufenden Briefen dem Papste die Unhaltbarkeit und die zerrütteten Verhältnisse der Republik klarzulegen. „Wir hatten wohl recht, schreiben sie, Eurer Aufforderung zu widerstreben. Seht, mit welchen Leuten wir zusammengehen sollten." Leo XIII. möge den von ihm eingeschlagenen Weg verlassen. Auch wird die demnächstige Ankunft eines Führers der intransigenten katholischen Partei in Rom erwartet, welcher versuchen will, persönlich auf den Papst einzuwirken. Es ist wenig Aussicht vorhanden, daß derselbe Erfolg haben wird. Selbst die immer mehr zunehmende Unzufriedenheit im päpstlichen Kollegium und im hohen Klerus ist nur dazu geeignet, den greisen Pontifex, der an seiner Politik mit dem Eigensinn der Greise festhält, und den jeder Widerspruch befestigt, unerbittlicher und starrsinniger zu machen.

Der Papst soll entschlossen sein, in nächster Zeit auch an das französische Volk einen ähnlichen Brief wie den jüngst an das italienische Volk erlassenen zu richten, und in demselben seine unveränderte Zuneigung für Frankreich auszusprechen, hinzufügend, daß nach seiner Ansicht die schwebenden Skandale nichts mit der Regierungsform gemein hätten. Kardinal Richard, Erzbischof von Paris, wird noch in diesem Monate in Rom eintreffen, um den Jubiläumsfeierlichkeiten beizuwohnen. Die zu diesem Feste eintreffenden französischen Pilger werden vom Kardinal persönlich dem Papste vorgeführt werden. Für den Peterspfennig sind aus Frankreich bereits 100,000 Franks im Vatikan eingetroffen. Eine halbe Million Franks soll dem Papste gelegentlich des Jubiläums überreicht werden.

Der „Moniteur de Rome" druckt einen Artikel der „Thera" über die Pläne des Herrn Trikupis wegen der Union der römisch- und griechisch-katholischen Kirche ab und begleitet denselben mit warmen und begeisterten Worten. Er erblickt darin eine riesige Machterweiterung beider Kirchen.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Dezember. (W. T. B.) Ein Telegramm der „Times" vom 9. d. M. aus Yokohama, eingegangen via Viktoria-Kolumbia am 20. d., berichtet, die Eröffnung des kaiserlich japanischen Parlaments sei am 29. November durch den Kaiser erfolgt. Der Finanzminister habe angekündigt, die Regierung werde 16 Millionen Dollars zur Verstärkung der Marine verlangen. Der Betrag werde auf 17 Jahre vertheilt werden.

London, 21. Dezember. (W. T. B.) Ein Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus Washington sagt, der Schatzsekretär Foster habe auf eine von einem Berichterstatter an ihn gerichtete Anfrage erklärt, es sei ein schwerer Irrthum, anzunehmen, daß die Brüsseler internationale Münzkonferenz scheitern würde. Vielmehr sei die Erwartung berechtigt, daß die Konferenz Delegirten an dem festgesetzten Datum, dem 30. Mai k. J., wieder zusammentreten würden. Alles, was von der ersten Versammlung erwartet wurde, sei thatsächlich geschehen. Die allgemeine Stimmung für die Konferenz sei jetzt günstiger, als man erwartet habe.

London, 21. Dezember. (W. T. B.) Eine bei „Lloyds" eingegangene Depesche aus Lissabon meldet:

„Der englische Dampfer „Nubian", von Southampton nach Kapstadt gehend, ist in Folge starken Nebels bei der Einfahrt in den Hafen von Lissabon aufgerannt. Der Dampfer ist fest sitzen geblieben; seine Lage ist sehr gefährlich; die Passagiere sind gerettet."

Manchester, 21. Dezember. (W. T. B.) Die Spinnereibesitzer von Nordost- und Nord-Lancashire haben die Arbeit auf 3 Tage in der Woche beschränkt, um dadurch die Arbeitgeber in den anderen Distrikten zu unterstützen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 18. Dezember. Die Ernennung des Flottenkommandeurs Jarl Casimir Eugene Christerson zum Chef des schwedischen Marineministeriums ist, wie wir bereits betonten, ein Zeichen, daß die Regierung nunmehr ernstlich an die Verstärkung der Seevertheidigung denkt, die man jetzt als unvollkommen darstellt. In dem neuen Marineminister scheint die Regierung den richtigen Mann gefunden zu haben, denn während einer mehrjährigen Wirksamkeit als Chef der Artillerieabtheilung der Marineverwaltung hat Christerson mit Eifer und Ausdauer für die Entwickelung der Flotte gearbeitet. Da seine Ernennung kurz vor Zusammentritt des Reichstags erfolgt, wird dieser wohl schon in seiner demnächstigen Tagung erfahren, was die Regierung zur Stärkung der Flotte im Schilde führt. In der regierungsfreundlichen Presse, die jetzt der Vermehrung der Flotte das Wort redet, erregt die Ernennung Christersons große Befriedigung. Christerson ist am 2. Oktober 1833 in Karlskrona geboren, studirte 1850 in Lund und trat 1853 als Unterlieutenant in die Armee ein, nachdem er die Kriegsakademie von Karlberg durchgemacht hatte. 1863—64 diente er in der französischen Flotte, 1870 wurde er Lehrer an der Marineschule. 1882 reiste er im Auftrag der Regierung nach Spezia, um dort Schießversuchen beizuwohnen, ebenso nach Deutschland, Frankreich und England, um in Fragen des Artilleriewesens Aufschluß zu erwerben. Seit 1884 war er Chef der Artillerieabtheilung der Marineverwaltung und 1889 wurde er zum Kommandeur in der Flotte ernannt. Jedenfalls ist Christerson, der soeben zum Kontreadmiral ernannt worden, einer der tüchtigsten und hervorragendsten Offiziere der Flotte, der mit gründlicher seemännischer Bildung große praktische Erfahrung verbindet.

Christiania, 19. Dezember. Dr. Frithjof Nansen ist gegenwärtig vollauf mit den Vorbereitungen für seine Expedition nach den Nordpolargegenden beschäftigt. Die Abreise wird zum Sommer erfolgen. Die Expedition hofft den Nordpol zu erreichen oder wenigstens in die Nähe desselben zu kommen durch die Hülfe des starken Stromes, welcher sich von Ostsibirien nach der Küste von Grönland erstreckt. Daß ein solcher Strom faktisch existirt, ist unter anderem durch das Schicksal der Jeanette-Expedition dargethan. Die „Jeanette" ging in der Nähe der neusibirischen Inseln zu Grunde und drei Jahre später fand man einzelne Bestandtheile des Wracks an dem südlichsten Ende von Grönland. Dr. Nansen verläßt Norwegen Mitte Juni. Die Zahl der Theilnehmer an der Expedition beträgt 12. Diese 12 Personen werden unter dem uneingeschränkten Befehl Dr. Nansens stehen. Mit Beziehung auf die bevorstehenden Strapazen wird dieses Dutzend natürlich ganz besonders ausgewählt; es werden demselben u. a. Lootsen und Harpuniere angehören, welche gewohnt sind, in der arktischen Einsamkeit zu leben und welche selbst die strengste Kälte ertragen können. Von Norwegen aus wird die Expedition an Bord des Schiffes „Fram" (Vorwärts) zunächst direkt nach Nowoja Semlja segeln und dort einen kurzen Aufenthalt nehmen. Sobald die Eisverhältnisse es erlauben, begiebt man sich in das karische Meer, voraussichtlich zu Anfang Juli. Die Reise geht längs der sibirischen Küste bis zu dem nördlichen Punkt der alten Welt: Kap Tscheljuskin und weiter nach der Lena-Mündung. Hier verläßt Dr. Nansen die Küste und folgt der Westseite der Insel Kafelnoi, der westlichsten der neusibirischen Inseln. Weiter geht die Reise, bis das Eis von selbst Halt gebietet. Die Fahrt wird indessen so viel wie möglich beschleunigt werden, gegen Ende des September meint man aber nicht weiter vordringen zu können. Das Schiff bleibt dann zwischen den Eismassen liegen und die Expedition muß sich von nun ab ihrem Schicksal ergeben. Dr. Nansen selbst nimmt an, daß das Schiff erst dann weiter kommen wird, wenn es das offene Meer auf der anderen Seite des Nordpols erreicht hat. Und er hofft, daß die sich langsam bewegenden Eismassen sein Fahrzeug quer über die Nordpol-Regionen nach dem ostgrönländischen Meere zwischen Spitzbergen und Grönland treiben werden, so daß er in dieser Weise den Nordpol passiren und das Ziel seiner Reise erreichen wird. Vorausgesetzt muß hierbei werden, daß das Schiff nicht vorher vom Polareise zerdrückt wird. Um so viel wie möglich dieser Kalamität vorzubeugen, ist das Fahrzeug mit runden Seiten versehen, und natürlich außerdem von einer ungewöhnlich starken Konstruktion.

Rußland.

Petersburg, 18. Dezember. Der laufende Monat Dezember ist von der Regierung dazu auserseben, das russische Volk mit einer langen Reihe neuer Steuerlasten zu beglücken. Die um ¾ Kopeke für den Grad Trailos erhöhte Branntweinsteuer ist mit dem 13. d. M. in Kraft getreten, und was diese Erhöhung zu bedeuten hat, beweist die Thatsache, daß allein vier der größten Petersburger Brennereien soeben an die hiesige Acciseverwaltung den Mehrbetrag von 2,000,000 Rubeln an Steuer abgeführt haben. Mit dem 27. d. M. treten auch die übrigen Steuererhöhungen in Kraft und mit dem Beginn des herannahenden neuen Jahres wird die höhere Besteuerung auf Branntwein, Bier, Tabak, Thee, Petroleum und Zündhölzchen ausgedehnt sein. Erst nach diesem völligen Ausbau des indirekten Steuersystems, also im neuen Jahre, soll zu der Einführung direkter Steuern übergegangen werden, wobei vorerst die Wohnungs-, Vermögens-, Handels- und Gewerbesteuer an die Reihe kommt. Die neuen Steuerlasten bringen dem Staat eine jährliche Mehreinnahme von 21,000,000 Rubeln, so daß der Gesammtertrag an indirekten Steuern von jetzt ab sich auf 369,059,680 Rubeln stellen wird, anstatt der im Voranschlag für das Etatsjahr 1893 vorausgesehenen 348,059,680 Rubeln. Der Ertrag aus diesen Steuern deckt also über ein Drittel des gesammten Staatshaushalts. Bei den ungeheuren Zahlen, welche dieser letztere aufweist, ist es vielleicht angebracht, sich den Etat des russischen Unterrichtsministeriums für das Jahr 1893 etwas näher anzusehen. Die Ausgaben dieses Ministeriums belaufen sich auf 7,127,253 Rubeln. Diese verhältnißmäßig winzigen Ausgaben für Bildungszwecke werden keineswegs vollauf vom Staate gedeckt, vielmehr stehen ihnen gegenüber folgende Einnahmen: Einzahlungen der Studenten und Schüler 3,682,038 Rubel, Einzahlungen der Kostgänger und Pensionäre 871,875 Rbl. und aus Legaten und Stiftungen 1,125,850 Rubel. Noch in den siebziger Jahren belief sich der Etat des Unterrichtsministeriums auf rund 10,000,000 Rubeln bei der damaligen Bevölkerungszahl von 80 Millionen Menschen, und man hörte schon damals in Rußland klagen, daß dieser Etat zu knapp bemessen sei. Wer hätte aber geglaubt, daß nach zwanzig Jahren und bei einer Zunahme der Bevölkerung auf 117 Millionen die Ausgaben für Bildungszwecke sich sogar um ein Drittel vermindern würden. Dabei trägt in Rußland das Unterrichtsministerium die amtliche Bezeichnung „Ministerium für Volksaufklärung".

Bulgarien.

Sofia, 21. Dezember. (W. T. B.) Dem Vernehmen nach wird der Präsident der Sobranje, Slavkow, zum Justizminister ernannt werden an Stelle des definitiv zum Finanzminister ernannten bisherigen Justizministers Salabaschew.

Afrika.

Bekanntlich ist eine Plantagengesellschaft zum Anbau von Kaffee in Deutsch-Ostafrika unter dem Namen Usambara-Kaffee-Gesellschaft in Bildung begriffen. Als Vertreter der Interessenten, worunter Berliner, Leipziger, Bonner und Hamburger Firmen, schließlich die Abtheilung Berlin der Deutschen Kolonial-Gesellschaft genannt werden, ist der Redakteur der „Deutschen Kolonial-Zeitung", G. Meinecke in Berlin, gewählt. Das Aktienkapital ist vorläufig auf 250,000 Mark angesetzt. Der Anbau soll in den Landschaften Bondei und Handei begonnen werden, die nach den amtlichen Mittheilungen der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts zum Plantagenbau „in großem Umfange geeignet sind". Von den bisherigen Anpflanzungen heißt es darüber in einem am 4. Oktober an die deutsche Siedelungsgesellschaft „Herman" gerichteten Schreiben: „Die bereits mit der Pflanzung von Java- und Liberia-Kaffee, von Thee, Kakao, Vanille, Tabak und anderen tropischen Kulturen angestellten Versuche versprechen für eine weitere Ausdehnung sehr günstige Erfolge. Die allgemeine Lage des Landes in den besonders in Frage kommenden Gebieten ist militärisch vollkommen sicher. „Raub und Diebstahl kommen dort", wie es noch in dem jüngsten Bericht heißt, „weniger vor als irgendwo in den unsicheren Gegenden Europas." Die von Tanga aus geplante Eisenbahn, deren Bau noch in diesem Jahre begonnen werden soll, wird für eine gute und schnelle Verbindung der Plantagen mit der Küste sorgen."

Wie in den anderen Schutzgebieten, so ist nach langen Bemühungen bekanntlich auch für das Togogebiet ein Krankenhaus im Bau begriffen. Auf eine Anfrage von Seiten der Aufsichtsbehörde hat sich nunmehr auch der deutsche Frauenverein bereit erklärt, dort die Krankenpflege zu übernehmen. Die Anfrage ist in bejahendem Sinne beantwortet worden. Der Verein will eine Zahl von Betten nebst Zubehör liefern und später zwei Pflegeschwestern entsenden. (Seit Anfang Oktober sind in Kamerun zwei von dem Frauenverein ausgesandte Pflegerinnen in Thätigkeit.)

Amerika.

Washington, 20. Dezember. (W. T. B.) Das gemeinsame Komitee des Kongresses ernannte ein Subkomitee aus Mitgliedern des Senats und der Repräsentantenkammer, um eine Vorlage über die Aufhebung der Einwanderung vorzubereiten. Dasselbe dürfte zu dem Beschlusse gelangen, daß es nothwendig sei, Maßregeln zu ergreifen, um eine Einschleppung der Cholera zu verhüten.

Newyork, 20. Dezember. (W. T. B.) Die Handelskammer sprach sich zu Gunsten der Annahme eines nationalen Quarantäne-Gesetzes aus.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Dezember. Als Weihnachtsgabe versendet die lithographische Anstalt von Hermann Saran hierselbst an ihre Kunden elegant ausgestattete Kalender-Bloks, welche nicht nur Gedenkzettel für das Jahr 1893, sondern auch wissenswerthe Erinnerungen aus Stettins Vergangenheit enthalten.

— Auch am Donnerstag und Freitag Nachmittag kommt im **Bellevuetheater** das ergötzliche Weihnachtsmärchen zur Darstellung und bietet der Jugend das schönste Ferien-Vergnügen. Ueber die zweite Novität „Miß Helyett", die uns die Weihnachtstage bringen, sei bemerkt, daß das Werk Operetten-Charakter trägt und in Paris zuerst das Lampenlicht erblickte, um dann über alle größeren Bühnen des In- und Auslandes zu gehen. — Ein pikanter Stoff liegt dem fein ciselirten Sujet zu Grunde und alle Vorzüge französischer Scenirungskunst und Dialogisirung kommen ihm zu Gute, so daß ein reizendes Vaudeville entstand; die feine, wohlklingende Musik ist von dem bekannten Komponisten Audran.

* In der gestrigen Sitzung des **Schöffengerichts** stand wiederum eine Beleidigungsklage des Lehrers Herrn **Biermann** gegen Herrn Stadtschulrath Dr. **Krosta** an, doch handelte es sich nur um eine Fortsetzung der früheren Angelegenheit. Bekanntlich hatte der Herr Schulrath bei einem Zusammensein nach einem Festessen am 27. September 1890 einige Bemerkungen über Herrn Biermann gemacht, durch die sich dieser beleidigt fühlte und Privatklage anstrengte, bei welcher auch Herr Dr. Krosta verurtheilt wurde. In der gestrigen Sache sollte der Herr Schulrath Herrn B. durch eine Aeußerung beleidigt haben, welche er auf dem Nachhausewege aus einem Café nach jenem Festessen fallen gelassen hatte. Der Gerichtshof nahm jedoch an, daß diese Beleidigung bereits bei der ersten Aburtheilung berücksichtigt sei und erkannte in Folge dessen auf Freisprechung.

Kunst und Literatur.

Seit dem 1. Oktober d. J. erscheint unter der Redaktion des Herrn Richard Hillgenberg hierselbst unter dem Titel „Der deutsche Musikstudent" ein musikalisches Familienblatt, welches sich das Ziel gesteckt hat, die Interessen sämmtlicher Schüler und Schülerinnen deutscher Musikinstitute wahrzunehmen. Die Redaktion hat bereits ein Preisausschreiben auf eine Komposition und eine literarische Arbeit erlassen, an denen sich jedoch nur Schüler und Schülerinnen deutscher Musikinstitute oder Privatlehrer betheiligen dürfen. Der Abonnementspreis für den „Deutschen Musikstudent" beträgt 75 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 21. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent 14,70. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,05. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 11,90. Fest. Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 14,12½ bez., 14,17½ B., per Januar 14,17½ bez., 14,20 B., per Februar 14,27½ bez., 14,30 B., per März 14,37½ bez., 14,40 B. — Fest.

Köln, 21. Dezember, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loko 15,75, do. neuer —,—, do. fremder loko 17,00, per März 16,10, per Mai —,—. **Roggen** hiesiger loko 14,50, neuer —,—, fremder loko 15,75, per März 13,90, per Mai —,—. **Hafer** hiesiger loko 14,75, fremder —,—. **Rüböl** loko 54,00, per Mai 52,50, per Oktober —,—. Wetter: Nebel.

Hamburg, 21. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 77,00, per März 75,75, per Mai 74,50, per September 74,25. — Behauptet.

Hamburg, 21. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 14,10, per Januar 14,12½, per März 14,35, per Mai 14,52½. — Behauptet.

Paris, 21. Dezember. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Rüböl beh., per Dezember 56,50, per Januar 56,75, per Januar-April 57,50, per März-Juni 58,00. **Mehl** matt, per Dezember 47,50, per Januar 47,50, per Januar-April 47,40, per März-Juni 47,60. — **Spiritus** matt, per Dezember 46,00, per Januar 46,00, per Januar-April 46,00, per Mai-August 46,00.

Havre, 21. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Dezember 102,75, per März 97,50, per Mai 94,00. — Ruhig.

London, 21. Dezember, 4 Uhr 20 Min. Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten geschäftslos. Preise nominell, unverändert. Wetter: Kälter.

Fremde Zufuhren: Weizen 39,760, Gerste 9660, Hafer 41,420 Quarters.

Glasgow, 21. Dezember, Vm. 11 Uhr 5 M. **Roheisen.** Mixed numbres warrants 41 Sh. 9 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 21. Dezember. Durch den Zusammenbruch der Firma Leß in Rössel sind einige gut situirte Landbesitzer schwer geschädigt worden und verlieren fast alles. Ein in der Nähe von Rössel wohnender Gutsbesitzer verlor 50,000 Mark. Aus Gram darüber machte er einen Selbstmordversuch, während seine Frau in Schwermuth verfiel.

Danzig, 21. Dezember. Für die durch den Tod des bisherigen Abgeordneten von Kossowski nothwendig gewordene Reichstags-Ersatzwahl im Kreise Berent-Dirschau-Pr. Stargardt haben die Konservativen den Landrath Engler aufgestellt. Der Wahlkreis, bisher stets durch polnische Abgeordneten vertreten, ist auch diesmal den Polen sicher.

Graz, 21. Dezember. Das Befinden Roseggers hat sich wieder verschlimmert und ist bereits eine rapide Kräfte-Abnahme zu bemerken.

Triest, 21. Dezember. Der Kaufmann Banardino ist heute wegen Affichirung eines Oberdank-Bildnisses verhaftet worden. Ein hiesiger Advokat und der Gemeinderath ist wegen unbefugter Einmischung in diese Angelegenheit gerichtlich belangt worden.

Paris, 21. Dezember. Seit dem Sturze von Thiers im Jahre 1873 hat Paris keine solche Aufregung erlebt, wie im gegenwärtigen Moment. Einzelne Blätter veranstalten 5 bis 7 Extraausgaben täglich und alle Kreise der Bevölkerung sind in fortwährender Bewegung. Constans und Andrieux sind, wie nunmehr feststeht, die Leiter des Ganzen. Sie waren die Urheber der gestrigen Entdeckung der Checkabschnitte und besaßen von jedem Exemplar eine Photographie. Andrieux erklärte, die bisher genannten Abgeordneten und Senatoren hätten sämmtlich von Arton Checks bekommen, er wüßte aber noch außerdem eine ganze Anzahl anderer hochstehender Persönlichkeiten zu nennen, und es ständen noch sehr viele Strafanträge in Aussicht. Die Enthüllungen in der „Libre Parole" stammten von ihm und von Constans. — Heute finden wieder vielfache Haussuchungen bei Deputirten statt, ferner wird Floquet vernommen werden. Ein hervorragender Deputirter der Linken erklärte im Foyer, Frankreich sei in voller Anarchie.

Rom, 21. Dezember. Hier ist allgemein die Ansicht vorherrschend, daß Colajanis Enthüllungen ein Nachspiel haben werden, welches kein parlamentarischer Schachzug zu verhindern vermag. Selbst regierungsfreundliche Blätter rathen der Regierung, mit fester Hand die Zettelbanken zur strengsten Pflichterfüllung anzuhalten.

London, 21. Dezember. Eine gestern stattgefundene Versammlung der Industriellen sprach sich zu Gunsten einer Weltausstellung in London pro 1895 aus und genehmigte die Bildung eines Ausschusses.

Petersburg, 21. Dezember. Nach Telegrammen, welche hier aus Baku eingetroffen, wird berichtet, daß der Schah von Persien schwer erkrankt sei. Eine Bestätigung dieser Nachrichten bleibt abzuwarten.

Sofia, 21. Dezember. Hiesige maßgebende Kreise erwarten, daß der Fürst eine Verfassungs-Aenderung, soweit selbe seine Person betrifft, im Interesse der Ruhe des Landes nicht acceptiren wird und betrachten die Ableugnung des bestandenen Heiraths-Projektes als einen Beweis hierfür.

Letzte Nachrichten.

Paris, 21. Dezember. Deputirtenkammer. Jules Roche, welcher der gestrigen Sitzung nicht beigewohnt hatte, schloß sich heute in sehr erregter Weise den Protesten der gerichtlich verfolgten Deputirten an, erklärte seine Unschuld und sprach sich mißbilligend über das gegen die betreffenden Deputirten beobachtete Verfahren aus. Als er die Tribüne verließ, reichten ihm mehrere Deputirte die Hand.

Paris, 21. Dezember. Die Panama-Untersuchungskommission beschloß mit 12 gegen 7 Stimmen, den Deputirten Yves Guyot zur Vernehmung darüber vorzuladen, ob er gesagt habe, daß die Liste der in die Panama-Angelegenheit verwickelten Parlamentsmitglieder dem Präsidenten der Republik zur Einsicht vorgelegt worden sei.

Den Mittheilungen eines Mitgliedes der Panama-Untersuchungs-Kommission zufolge sind im Nachlasse des Baron Reinach hundert Check-Talons vorgefunden worden, auf denen die Namen von fünfzehn Parlamentariern verzeichnet sind. Da die Talons nicht datirt sind, so läßt sich nicht feststellen, ob dieselben mit der Panama-Angelegenheit zusammenhängen.

Paris, 21. Dezember. Der Jagdunfall des Baron Alphons von Rothschild ist folgenschwerer, als man anfänglich glaubte; das verletzte Auge gilt als verloren.

Newyork, 21. Dezember. Die Frage, ob die Chicagoer Weltausstellung an den Sonntagen geschlossen werden soll, wird im Monat Januar einer gerichtlichen Entscheidung unterbreitet werden. Das Publikum, speziell die Arbeiter, sind für die Oeffnung am Sonntag.

Telegrammen aus Washington zufolge steht das Ableben Blaine's stündlich zu befürchten. Große Menschenmassen sind um das Wohnhaus versammelt.

Newyork, 21. Dezember. Nach hier eingegangenen Berichten sollen in den Strafkolonien in Helena (Arkansas) Massenvergiftungen vorgekommen sein. Die dortigen Arbeiter, welche die Sträflinge, die Industriearbeit verrichten, als unberechtigte Konkurrenten ansehen, haben anscheinend in die Speisen der Sträflinge Arsenik mischen lassen. Ein Aufseher ist bereits gestorben, 18 Personen sind gefährlich erkrankt.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 22. Dezember 1892.

Ruhiges, theils heiteres, theils nebeliges Wetter ohne erhebliche Niederschläge und ohne wesentliche Wärmeänderung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 20. Dezember, — 0,84 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 20. Dezember, + 0,86 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 20. Dezember, + 0,65 Meter. — **Oder** bei Breslau, 20. Dezember, Oberpegel + 3,70 Meter, Unterpegel — 0,22 Meter. — **Warthe** bei Posen, 20. Dezember, + 0,34 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 19. Dezember, — 0,36 Meter. — **Netze bei Usch**, 18. Dezember, + 1,16 Meter.

Berlin, den 21. Dezember 1892

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,00 G	Schl.-Hlst.-Pfdbr.	4%	97,00 G
do. do.	3½%	99,90 b	Westfälisch. do.	4%	103,06 bB
Pr. Consol. Anl.	4%	106,75 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,10 B	Westpr. ritterschft.	3½%	96,90 G
Preuß. St.-Anl.	4%	102,00 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk.	4%	102,90 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,75 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,25 bG	Pommersche do.	4%	103,00 B
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	99,25 b
do. do. neue	3½%	98,25 bB	Posensche do.	4%	102,80 b
Westpr. Pr.-Obl	3½%	96,75 bB	Preußische do.	4%	102,80 B
Berliner Pfdbr.	5%	112,60 B	Rh. u. Westf. do.	4%	103,25 b
do. do.	4½	109,00 B	Sächsische do.	4%	103,20 b
do. do.	4%	104,30 b	Schlesische do.	4%	102,80 G
do. do.	3½%	98,50 b	Schl. Holst. do.	4%	102,90 B
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,50 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,10 G
do. neue	3½%	96,00 b	Bayerische Anl.	4%	106,75 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,20 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	97,50 B
do.	3½%	97,00 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,30 bB
do.	3%	86,25 bG	Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,10 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	141,75 b
Pommersche do.	3½%	97,30 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	132,00 G
do. do.	4%	102,40 G	Meininger Guld.-Loose		28,70 bB
Posensche do.	4%	101,80 G			
do. do.	3½%	96,65 b			
Sächsische do.	4%	102,55 G			
Schl.-Holst. Pfdbr.	4%	102,60 b			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	44,90 bB	Rum. St.-A.-Obl.	5%	101,90 bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	86,00 bG	do. do. amortd.	5%	97,90 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	26,90 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	92,80 bG	do. do. 1880	4%	97,20 G
Italienische Rente	5%	92,25 bB	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	78,25 b	do. Goldrente	6%	103,75 bB
do. do. 20 L. St.	6%	84,10 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	104,10 G
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	64,10 G
do. do.	6%	120,80 G	do. Präm.-A. 1864	5%	152,00 b
Oesterr. Gold-R.	4%	98,30 b	do. do. 1866	5%	139,00 b
do. Papier-R.	4⅕%	82,50 bG	do. Bodencr. neue	4½%	99,20 B
do. do.	5%	85,20 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	82,50 bB
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	82,10 bG	do. Rente	5%	75,80 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	75,00 bG
do. Cred. 100 1858	—	323,60 G	Ungarische Gold-Rente	4%	96,30 bB
do. 1860er Loose	5%	126,30 b	Ungarische Papier-Rente	5%	86,10 b
do. 1864er Loose	—	326,25 G			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	101,90 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	41,50 b	Dux-Bodenbach	4%	216,00 G
Frankf. Güterb.	4%	—,—	Gal. Carl-Lud.	4%	92,25 b
Lübeck-Buchen	4%	136,80 bG	Gotthardbahn	4%	153,25 b
Mainz-Ludwigh.	4%	109,90 b	It. Mittelm.-B.	4%	103,40 b
Marb.-Mlawka	4%	57,30 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	76,80 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,60 G	Oest. Frz.-Stb.	4%	—,—
Ostpr. Südbahn	4%	68,50 bG	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	21,00 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	96,10 G
Stargard-Posen	4½%	101,75 bG	Südöst. (Lomb.)	4%	38,90 b
Amsterd.-Rotterd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	66,50 b	do. Wien	4%	197,60 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	115,60 b
Marb.-Mlawka	5%	106,50 G
Ostpreußische Südbahn	5%	107,60 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99,00 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	75,25 B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,60 bG
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	90,30 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	91,20 b
do. Lit. D.	3½%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	91,25 b
do. Starg.-Pos.	4%	101,30 G	Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	92,80 G
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	84,30 G	do. Smolensk. g.	5%	100,75 bB
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103,90 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	90,90 b
do. conv.	3%	—,—	Rjäsan-Kozlow g.	4%	91,00 bB
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,50 B	Rjäschk-Morczansk gar.	5%	104,40 G
Kronprinz-Salz-kammergut	4%	101,00 G	Rybinsk-Bologoye	5%	89,20 b
Oest. Franz.-Stb. alte gar.	3%	79,60 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz.-Stb. 1885 gar.	3%	77,10 B	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	93,60 b
Oest. Ergänzungs-netz gar.	3%	77,10 G	Transkaukasisch. g.	3%	79,50 G
Oest. Franz.-Stb.	5%	107,90 G	Warschau-Teres-pol	5%	106,75 G
do. do. Gold-Pr.	4%	104,75 b	Warschau-Wien 2. Emission	4%	97,00 B
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,75 G	Wladikawkas gar.	4%	—,—
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	90,50 G
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	110,30 B
Brest-Grajewo	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	6%	91,30 B
Charkow-Asow g. do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 G	Pr. B. Cr. Pfd. 8. 9 (rz. 100)	4%	100,60 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,50 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,25 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	98,60 G	Pr. Centrb. Pfd. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112,75 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,00 bG
do. do. do.	4%	102,20 bG	do. do.	3½%	95,26 bG
do. do. conv.	4%	102,20 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95,00 G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	96,60 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,30 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102,10 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	97,20 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102,10 bG	do. Hyp.-Versl.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,50 b	do. do.	4%	102,10 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (rk. 90)	4%	100,60 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,60 B
			do. do. (rz. 110)	4%	101,50 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	100,75 bG

Bank-Papiere

	Div. p. 1891			Div. p. 1891	
Bl. f. Spr.-Prd.-P.	—	64,10 G	Dtsch. Genossensch.	8	116,80 G
Berliner Cassenver.	8½	131,10	Disc.-Command.	11	175,90 b
do. Handelsges.	9½	182,60 bG	Dresdner Bank	10	137,90 b
do. Prod.-Hdl.	—	—	Nationalbank	5	111,60 b
Bresl. Disc.-Bank	9	96,60 bG	Pomm. Hyp. conv.	6	112,50 G
Darmstädter Bank	8	—,—	Pr. Centr.-Bod.	10	158,90 b
Deutsche Bank	10	158,50 bB	Reichsbank	8½	149,75 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	13	125,75 G	Hörder Bergw.	—	8,00 B
Bochum. Bgw. A.	6	26,00 b	do. conv.	—	13,60 G
do. Gußstfab.	—	118,90 bG	do. St.-Pr.	—	81,80 G
Bonifacius	13½	97,60 bG	Hugo	10	94,30 G
Borussia Bergw.	—	—,—	Kön.- u. Laurah.	—	64,00 G
Donnersmarck	6	77,00 G	Louise Tiefbau	—	194,50 G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	55,10 b	Märk.-Westf.	—	42,60 G
Gelsenkirchener	12	152,50 bB	Oberschlesisch	5	32,6 b
Harkort Bergw.	—	85,90 b	Stolberg-Zink-H.	1½	109,00 G
Hibernia	10	106,50 b	do. do. St.-Pr.	5½	[illegible]

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	6	—,—
Ahrens do.	0	49,25 G	Dessauer Gas	10	165,00 bG
Böhmisches do.	14	207,00 G	Nobel Dyn. Trust	—	133,75 G
Lock do.	0	42,00 b	G.-S. Hard.-Wien	—	254,90 B
Bolle do.	6	74,00 G	Löwe & Co.	18	216,00 bG
Landré do.	8	130,00 b	Magd. Gas-Ges.	6	91,50 G
Tivoli do.	4	—,—	Görl. (conv.)	3	119,50 G
Bredow Zuckerf.	—	45,50 bG	do. (Lüders)	—	128,75 B
Chem. Fabrik: Heinrichshall	6	121,50 B	Maschinenfabrik: Germaniawerke	—	170,00 bG
Leopoldshall	—	74,50 bG	Hallesche	30	269,80 b
Oranienburg	1½	78,00 G	Hartmann	—	131,80 G
do. St.-Pr.	7½	86,00 G	Pomm. conv.	6	46,25 G
Schering	19	266,75 bG	Schwartzkopf	—	215,00 bG
Staßfurter	—	139,00 b	St. Vulc. L. B.	8	107,25 B
Union	12	124,00 G	Nordd. Lloyd	7	95,60 b
Brauer. Elysium	8	—,—	Wilhelmshütte	—	52,50 B
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	160,25 bB
B. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-W. Cementf.	5	89,30 b
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	202,50 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	220,00 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	76,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	3½	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	76,50 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11060,00 G	Germania	40	1060,00 G
Berliner Feuer.	158	2000,00 G	Magd. Feuer	206	3945,00 G
do. Lb. u. W. T.	120	1750,00 G	do. Rückv.	45	940,00 B
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	—,—
Colonia, Feuerv.	400	9502,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	860,00 G
Concordia, L.	45	1145,00 G	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	270	6050,00 G	Turingia	240	4160,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5
Privatdiscont 3⅞ G

Wechsel-Cours vom 21. Dezbr.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,35 bG
do. 2 Monat	2½%	167,80 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,80 b
do. 2 Monat	3½%	80,55 b
London 8 Tage	2½%	20,335 b
do. 3 Monat	2½%	20,245 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 bB
do. 2 Monat	3%	80,60 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	169,20 b
do. 2 Monat	5½%	168,46 G
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,85 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,90 b
Petersburg 3 Wochen	6%	202,50 b
do. 3 Monat	6%	201,75 B
Warschau 8 Tage	6%	203,50 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,70 b	Engl. Banknoten	20,325 G
Sovereigns	20,30 G	Franz. Banknoten	81,05 b
20 Francs per Stück	16,185 bG	Oesterr. Banknoten	169,40 b
Dollar	4,1775 G	Russ. Note	203,95 b

Aus zwei Kreisen.

Preisgekrönter Roman (Warschauer Courier) v. Anatol Krzyzanowski.

Autorisirte Uebersetzung von Dr. Heinrich Ruhe.

Nachdruck verboten.

16)

„Entschuldigen Sie, Herr Graf, was meinten Sie?" fragte Terenia ruhig.

„Ich möchte gern wissen, was Dich in jene Hütte geführt habe, liebe Kousine?"

„Ach ich bin sehr häufig in der Hütte; denn dieselbe steht unter meiner besonderen Obhut. So hören Sie denn, Herr Graf, wenn die Leute auf's Feld zur Arbeit gehen, dann nehme ich sämmtliche Kinder unter meinen Schutz, einmal, um die Kinder jedem schlechten Einflusse zu entziehen, und sodann, um ihren Müttern Gelegenheit zu geben, ebenfalls etwas zu verdienen."

„Warum behängen Sie sich denn mit Familie?" rief boshaft Eustache.

Das schöne Mädchen erröthete leicht, antwortete jedoch, ohne diese hämische Bemerkung zu beachten, in ruhigem Tone:

„Damit die Arbeiter keine Störung und Abhaltung und die Kinder Aufsicht und Schutz haben sollen, damit verhindert würde, daß man ein böses Samenkorn in die jungen Herzen streue, hat meine Mutter in jener Hütte, die uns gehört, für die Kinder zwei große Zimmer eingerichteet, wo die Kleinen gehütet und gespeist werden."

„Kindereien!" knirschte der Graf.

„Anfangs betrachteten die Bauern die neue Einrichtung mit Mißtrauen", fuhr Terenia ruhig fort, „aber heute bringt jede Mutter, die in Arbeit geht, mit Tausend Freuden ihre Kinder zu uns, weil sie dieselben dort am besten aufgehoben weiß. Die Wohlhabenderen geben ihren Kleinen das Mittagsbrod mit, während die Kinder der Armen von uns gespeist werden. Da ich die Aufsicht über das Kinderasyl führe, so war ich soeben gerade dort, um der Vertheilung des Vesperbrodes beizuwohnen."

Großes Erstaunen leuchtete in den grünschillernden Augen des Grafen Morski, der die klassischen Züge des jungen Mädchens unausgesetzt fixirte.

„Du scherzest wohl, Kousinchen?" rief er. Wie. ich sollte glauben, daß Du, die Repräsentantin eines alten Geschlechtes, ein Edelfräulein, dem Schönheit, Bildung und Adel den ersten Platz in den feinsten Salons sichern, daß Du, Terenia Opolska, Dich damit beschäftigst, Bauernkinder zu hüten und zu füttern?"

„Und dennoch ist es so, Graf Morski," erwiderte sie mit ihrer hellen, reinen Stimme. „Ich, Terenia Opolska, schätze mich glücklich, den Kindern wenigstens einen kleinen Theil desjenigen zurückerstatten zu können, was ihre Eltern uns geben. Den ganzen Tag quälen sich ihre Vater und ihre Mütter im Schweiße ihres Angesichtes auf dem Felde . . ."

„Für gute Bezahlung," fiel Morski ihr in die Rede.

„Jawohl, für eine Bezahlung, welche in gar keinem Verhältnisse zu ihrer blutsaueren Arbeit steht," fügte sie voll Eifer hinzu.

„Den ganzen Tag arbeiten sie, um mein Vermögen zu vergrößern, und ich behüte unterdessen ihre Kinder mit geringen Kosten vor jedem Uebel. Und sollte ich es wirklich erreichen, daß das gute Samenkorn in den Herzen der Kinder aufginge, daß Herzensgüte, Wahrheitsliebe und Ehrfurcht vor den Eltern die Kleinen schmückten, dann kann ich stolz auf meine Arbeit zurückblicken, die Arbeit einer schwachen Frauenhand, und dann ist mein Zweck erreicht."

„Träumerei!" rief ärgerlich der Graf. „Sollen die Kinder nicht auch noch Französisch lernen? Und zum Danke dafür brennt das dumme, elende Bauernvolk Eure Häuser und Scheunen nieder, stiehlt Euch alles, was nicht niet- und nagelfest ist, und schlägt Euch sogar todt, nicht wahr?"

„Ihr Leben mag elend genug sein, und in ihren Köpfen schaut es gewöhnlich sehr hohl aus das gebe ich zu, allein tragen sie, die armen Bauern, die Verantwortung dafür? Doch wenn Sie weiter von Raub und Todtschlag reden, Herr Graf, so kann ich Sie nur versichern, daß hier noch niemals eine so große Ruhe und so große Sicherheit geherrscht haben, als seit dem Tode meines Vaters. Und dann muß ich Ihnen noch Eins sagen, Herr Graf. Als wir damals nach dem Heimgange meines geliebten Vaters vereinsamt und verlassen dastanden, als die reichen Verwandten und die begüterten Nachbarn von uns sich abwandten und unser Haus mieden, da es ja ein Trauerhaus war und dem Untergange geweiht schien, da thaten sich die Bauern von Opol zusammen, um uns zu helfen, uns zu retten und unsere Zukunft zu sichern. Der Exekutor erschien, die Aecker, Wiesen und Wälder, das einzige Eigenthum der von Gott und Welt verlassenen Waisen, sollten mit Beschlag belegt werden. Was thaten da jene Bauern, die Sie so sehr verachten, Herr Graf? Sie bezahlten die ganze Schuldsumme. Ja, Herr Graf Eustache Morski, den Bauern, den armen Bauern von Opol verdanken wir es, daß wir heute nicht obdachlos sind, ihnen verdanken wir es, daß mein Bruder Tadeusz in's Ausland reisen und auf den dortigen Universitäten seine Studien absolviren konnte. Jetzt werden Sie verstehen, Herr Graf, wenn ich mich bemühe, unsere moralische Schuld in meiner Weise abzutragen."

„Du vergißt aber, liebe Kousine, daß diese Elenden Deinen Vater gemordet haben! Und für das Kapital, welches sie Deiner Mutter liehen, werden Sie schöne Prozente genommen haben. Bah, ihre scheinbare Großmuth hat ja keinen anderen Zweck, als den, die Spuren ihres eigenen Verbrechens zu verwischen."

„Man darf nicht die ganze Gattung wegen eines nichtsnutzigen Individuums verurtheilen. Ich bitte Sie, Herr Graf, wollten Sie Ihren Maßstab bei der Aristokratie anwenden, wie wenig gute und edle Menschen würden Sie da wohl unter Ihren Standesgenossen finden? Je höher der Titel und der Rang, je höher der Reichthum ist, desto niedriger und schlechter sind die Herzen der Menschen. Unter dem Deckmantel der Liebe und der Menschenfreundlichkeit lauern heutzutage nur allzu oft und allzu viel Heuchelei, Tücke und Verrath . . ."

„Ha, ha, ha, unter dem Deckmantel der Liebe und der Menschenfreundlichkeit! Ha, ha, ha, war das immer so?"

„Das gewiß nicht, aber man muß stets mit den Faktoren rechnen, die uns zunächst liegen. Schließlich erinnern Sie sich, Herr Graf, wohl der Worte des Dichters, den die Aristokraten zu den Ihrigen, zählen. Ich meine Krasinski."

„Kransinski? Bah, was für ein Dichter war denn das? Der verrückte Mensch war nichts, als Doktrinär, und haschte nach Popularität, allein dabei fiel es ihm nicht im entferntesten ein, mit dem dummen, elenden Pack sich persönlich zu befassen, welches sich nur dann aus seiner Apathie emporrafft, wenn es gilt, zu stehlen oder den Gutsherren einen bösen Streich zu spielen. Nicht wahr, Kousinchen, das sind schwere Anklagen gegen das Bauernvolk, aber ich kann auch die erforderlichen Beweise bringen!"

„Und ich kann Ihnen beweisen, Herr Graf, daß hier bei uns die Verhältnisse ganz anders liegen."

„Nun, da bin ich doch neugierig, zu erfahren, was oder wer diesen Wandel hervorgerufen hat?"

„Siebzigjährige Arbeit, Weckung eines tieferen Rechtssinnes, sowie die Aussicht auf eine Existenz, welche der edle Bauernreformator Staszicz den Leuten zu schaffen bestrebt war, und zwar mit Erfolg."

„Aber so zeige mir doch wenigstens ein Beispiel dieses guten, veredelnden Einflusses!" rief Morski voll Bitterkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Gewinn-Liste

der Verloosung zum Besten der Kinder von Eisenbahn-Arbeitern.

27	298	457	606	773	932	1046	1216	1434
32	313	467	613	774	935	1052	1219	1445
34	314	472	614	782	936	1053	1226	1450
36	319	476	624	799	937	1055	1232	1453
38	325	489	625	807	947	1063	1265	1458
40	331	493	628	808	950	1065	1267	1464
56	338	494	632	813	955	1066	1268	1469
57	344	495	640	814	958	1072	1278	1470
60	346	496	657	825	963	1088	1279	1496
69	349	499	662	841	972	1089	1286	1498
77	350	505	682	845	973	1100	1290	
78	357	507	688	858	976	1104	1305	
85	363	508	696	866	979	1108	1307	
97	367	510	711	875	982	1115	1315	
99	368	511	715	882	984	1121	1323	
110	372	514	719	883	987	1133	1326	
129	373	515	723	887	988	1134	1332	
133	377	517	727	899	989	1143	1339	
135	381	527	734	900	995	1144	1357	
137	386	536	738	904	1001	1149	1361	
179	390	538	740	910	1004	1152	1381	
213	400	539	742	912	1006	1155	1384	
219	405	556	746	914	1015	1157	1387	
222	407	561	749	919	1016	1171	1391	
242	412	569	752	924	1017	1174	1394	
248	414	573	756	925	1022	1178	1401	
259	416	578	761	926	1029	1181	1410	
260	437	585	764	927	1035	1182	1425	
266	439	594	767	928	1041	1188	1429	
268	450	603	769	930	1045	1211	1431	

Kirchliches.

Salem (Torney):
Donnerstag Abend 7 Uhr Adventsgottesdienst: Herr Pastor Schlapp.

Preußischestr. 104, part. rechts:
Heute, Donnerstag Abends 8¹/₄ Uhr Predigt-Gottesdienst: Herr Prediger Günther. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Schiffbaulastadie 10, 1 Tr.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Gebets-Versammlung.

Für die Weihnachtsbescheerung der Handwerksburschen in der Herberge zur Heimath erbittet sich Gaben an Geld und Naturalien, zugleich mit bestem Dank für die vorjährigen Gaben.

Stettin (Friedrichstr. 2), 16. Dez. 1892.

Thimm, Vereinsgeistlicher.

Alle **Kellner** Stettins ladet zu einer Weihnachtsfeier in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums für die Nacht vom Freitag auf den Sonnabend (23.—24. Dezember) um 1 Uhr freundlichst ein

Thimm, Vereinsgeistlicher.

Schneider-Verein.

Unsere **Weihnachtsbescheerung,** verbunden mit **Kränzchen,** findet am 3. Weihnachtstag bei Herrn **Reinke,** Gutenbergstraße, statt. Anfang 4 Uhr. Freunde können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Verein ehem. Otto-Schüler.

Am Montag, den 26. d. Mts. (2. Weihnachtsfeiertag) findet im Gesellschaftshause **„Kaiseradler"**, Mönchenstr., ein

Weihnachtskränzchen

statt.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Heute, Donnerstag: **keine** Gesangstunde.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere treue, unvergeßliche Mutter, die verwittwete Frau Schiffskapitän

Amalie Ducros

geb. **Döbel,**

heute Mittag 1/21 Uhr nach längerem Kranksein im fast vollendeten 74. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 24. d. M., Nachmittags 1/23 Uhr vom Trauerhause nach dem französischen Kirchhofe statt.

Stettin—Grünhof, d. 21. Dezember 1892.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Carl Möller [Alt-Damm]. Herrn R. Schumann [Stralsund]. Herrn L. Schwartz [Stettin]. Eine Tochter: Herrn Ernst Gold [Berlin]. Herrn Leopold Dummer [Stettin].

Verlobt: Frl. Asta v. Scheven mit Herrn Hans Boß [Stralsund-Abtshagen].

Gestorben: Frau Emma von Kleist, geb. Speichert [Brabek, Nord-Schleswig]. Frl. Minna Will [Stargard i. Pomm.].

Stettin, den 20. Dezember 1892.

Bekanntmachung.

Zur Förderung und Erleichterung des **Neujahrsbriefverkehrs** ist es sehr erwünscht, daß von den hiesigen Einwohnern die nach **Stettin** und nach den Vororten **Grünhof, Neutorney** und **Pommerensdorf** gerichteten **Neujahrsbriefe, Postkarten** und **Drucksachen**, deren Bestellung am 31. Dezember Abends oder am Neujahrstage früh erfolgen soll, auch in diesem Jahre möglichst frühzeitig, spätestens bis zum 31. Dezember Mittags zur Einlieferung gebracht werden.

Derartige Briefe pp., die einzeln durch Postwerthzeichen frankirt sein müssen, sind in einen Briefumschlag pp. mit der Aufschrift

Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort.
An das Kaiserliche Postamt 1
in Stettin

zu legen. Die Umschläge sind zu verschließen und entweder an den Annahmeschaltern der hiesigen Postanstalten abzugeben, oder, soweit der Umfang es gestattet, in die Briefkasten zu legen. Mit der Einlieferung der Neujahrsbriefe in der bezeichneten Weise kann **vom 26. Dezember** ab begonnen werden.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Cunio.

Weihnachtslieder
sind zu haben bei
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Roth- u. Weissweine, Portwein, Sherry, Rum u. Arrac, Punschextract u. Porter
werden fortdauernd preiswerth abgegeben
Weingrosshandlung
von
Hermann Hoppe,
Grüne Schanze 18.

Julius Klinkow,
Nr. 25 Mitte der Schuhstraße Nr. 25
empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken** sein großes Lager in **Brillen, Pincenez, Theater- und Reise-Perspektiven, Barometern, Thermometern, Reißzeugen, Stereoskopen** und Bildern, **electrischen Apparaten, Dampfmaschinen-Modellen, physicalischen Apparaten** u. s. w. zu **bekannt billigsten Preisen.**

Laterna magika,
interessantes **Weihnachtsgeschenk** für die Jugend, sowie **einzelne Bilder** dazu, empfiehlt in sehr großer Auswahl **zu ganz billigen Preisen**
Julius Klinkow,
Nr. 25, Mitte der Schuhstr. Nr. 25.

Specialität:
Kronleuchter
zu Lichten, reichem Cristallbehang, innen feiner Tulpen-Lampe u. hellsten Pat.-Brenner.
Hochelegant von 17—50 Mark.
Grossartige Auswahl.
Gustav Toepfer,
Kohlmarkt.

---

3 Meter f. blau od. schwarz. Cheviot zum Anzuge f. Mk. 10 versendet franko gegen Nachnahme
J. Büntgens,
Tuchfabrik, Eupen bei Aachen.
Anerkannt vorzügl. Bezugsquelle.

Handschuhkasten, Necessaires
in **Plüsch** und **Leder** empfiehlt zu billigen Preisen
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

---

6 Mark kostet bei mir eine genau u. richtig gehende
Nickel-Anker-Remontoir-Uhr.
Ein schönes u. billiges Weihnachtsgeschenk (Muster im Schaufenster). **Versand** nur gegen Nachnahme
NB. **Ein Jeder**, der bis **Weihnachten** eine **Taschenuhr** oder **Regulator über 25 Mark** bei mir kauft, erhält eine **Weckeruhr** gratis **Erstes billigstes** und **reellstes Verkaufs-** und **Reparaturgeschäft** Stettins.
Walter Kusanke,
Uhr- u. Chronometermacher,
Stettin, Königsthorpassage Nr. 1.

Die Beste
Eau de Cologne
ist die weltbekannte Marke
No 4711
(Blau-Gold-Etiquette)
von
Ferd. Mülhens, Köln.
Angenehmstes u. wirksamstes Mittel zur Erfrischung u. Reinigung der Zimmerluft.
Vorräthig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.

Spezial-Geschäft!!
Verkaufe den Rest von Spiel- u. Wiegenpferden von heute ab zum Selbstkostenpreise. Daselbst große Auswahl von Schulmappen, Hosenträgern und Portemonnaies.
A. Hoppe, Giesebrechtstr. 9.

Neu! Neu!
Grotten!
Als sehr überraschende Geschenke habe in meinem neu eingerichteten Geschäfte
Pölitzerstraße 68
für den Weihnachtsbedarf folgende Gegenstände zum Kauf ausgestellt:
Salon-Grotten mit **Fontainen** und **Wassersprudel,**
Blumen-Grotten mit **Fontainen,**
Blumen-Grotten mit **Fischbassins,**
Zierblumentöpfe, Gardeniere für **Blumen, Muschel, Korallen** 2c. 2c.
Bestellungen werden noch zur rechten Zeit ausgeführt.
H. Schröder,
Kunst-Grottenbauer,
68 Pölitzerstraße 68.

Pianino 400 Mark,
hochfein und klangvoll, bei mehrjähriger Garantie verkauft **E. Bartholdt,** Moltkestr. 12

Eine Zither ist billig zu verkaufen Artilleriestr. 4, III r.

Jeder Hausfrau
empfiehlt sich als billigste Bezugsquelle für backfähiges
gutes Weizenmehl
zum Fest
die Mehl-Handlung
T. Blum,
Grüne Schanze 11a.

Patent-Lichthalter,
à Dtz. 1 Mark, das denkbar Beste,
Franz. Wallnüsse,
Ia. à Pfd. 40 Pfd., 4 Pfg. 1 50 Mk.,
IIa. à „ 35 „ 4 „ 1,20 „
Sicilian. Lambertsnüsse,
à Pfd. 35 Pfg., 4 Pfd. 1,20 Mk.
Pr. Wachsstock, Christbaumlichte, Parfümerien, Toiletteseifen, Parfümzerstäuber, Räucherlampen etc.
Christbaumschmuck
in grösster Auswahl u. zu billigsten Preisen empfiehlt
Theodor Pée,
Stettin, Grabow a/O. u. Züllchow.

Honigkuchen,
feinste Qualität, in großer Auswahl,
Salzwedeler Baumkuchen, Marzipan, Macronen,
alle Sorten Nüsse
empfiehlt
J. Neumann,
Reifschlägerstraße Nr. 10 am Heumarkt.

Wir besorgen den An- und Verkauf von Werthpapieren für 1/5 % Provis. incl. aller Spesen. Sämmtliche Coupons und ausgelooste Stücke werden franko in Zahlung genommen.
Rob. Th. Schröder Nachf., Bankgeschäft, Stettin.

Als praktische
Weihnachts-Geschenke
empfehle
meine so sehr bewährten
(Schutzmarke: UNZERREISSBAR R. G. STETTIN)
Unzerreißbaren Portetresors mit durchgehender Falte, welche sich unten am Boden eben so weit ausdehnt als oben, so daß in jede Abtheilung außergewöhnlich viel Geld gefaßt werden kann, ohne daß ein Stremmen und dadurch verursachtes Reißen der Portemonnaies stattfinden könnte, in **Rindleder, Kalbleder, Juchten-, Seehund-** und **Krokodilleder, alles garantirt echt, keine Imitationen,** von 1,50 bis zu 12 Mk.
Seehund-Portetresors aus einem Stück mit großer Tasche für Kourant, Separattaschen für Gold 2c., ohne jede Naht, à 4, 5 und 6 Mk.
Beste Offenbacher Lederwaaren, eleganteste **Damentresors, Damen-Portemonnaies** 2c.
Portetresors aus einem Stück, in Saffian und Kalbleder, schon von 1,00 Mk an.
Portetresors aus Lederdecken-Abfall aus einem Stück, in Chagrin 2c. zu 40 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1—2 Mk.
Portetresors, ganz in Leder, zu 25 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf. bis zu den besten in größter Auswahl.
Portemonnaies mit Bügel, Damenportemonnaies, Beutel, Börsen 2c. zu allerbilligsten Preisen.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.
Schönheit der Zähne
KALODONT
Neu erfundene, unübertroffene GLYCERIN-ZAHN-CRÊME (sanitätsbehördlich geprüft)
F. A. Sarg's Sohn & Co.
k. und k. Hoflieferanten **in Wien.**
Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.
(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Probetuben gratis.)
Zu haben bei den **Apothekern** und **Parfumeurs** etc., 1 Tube 70 Pfg.
General Depôts: **J. D. Riedel,** Berlin; **Zahn & Co.,** Nürnberg.

Sarg's Kalodont empfiehlt
Theodor Pée, Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

Der
Konkursmassen-Ausverkauf
aus der
H. Hartwig Söhne'schen Konkursmasse,
8 Kohlmarkt 8,
bestehend aus
Herren- u. Knaben-Garderoben,
sowie dem
reichhaltigen Stofflager
soll von heute ab zu **jedem nur annehmbaren Preise** verkauft werden.
Schluß 31. Dezember.

Die Butter-Handlung, Bismarckstr. 17,
empfiehlt
feinste Centrifugen-Süßrahmbutter
1 Pfd. 1,20, 1,10, 1,00 Mk.,
ff. Margarine 0,80 Mk.
Schweizerkäse von 60 Pf. bis 1,20 Mk.

R. Stabreit,
Uhrmacher,
Stettin, Papenstraße Nr. 2, **vis-à-vis** der Jacobi-Kirche,
verkauft und versendet unter 3jähriger Garantie gut abgezogene und genau regulirte

Goldene Herren-Remontoir-Uhren	von 35 Mark an.
Goldene Damen-Remontoir-Uhren	„ 23 „ „
Silberne Herren-Uhren	„ 15 „ „
Silberne Herren-Uhren mit Remontoir . .	„ 17 „ „
Silberne Damen-Uhren mit Remontoir . .	„ 18 „ „
Nickel-Herren-Remontoir-Uhren	„ 9 „ „
Nickel-Damen-Remontoirs	„ 16 „ „

Große Auswahl in Standuhren und Regulatoren von 14 Mark an.
Schwarzwalder Wanduhren und Wecker sowie alle Arten **Uhrketten** zu sehr billigen Preisen.
Versand nur gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

Christbaumschmuck!!
Baumkerzen, Wachsstock, dekorirte Kronen, Tafelkerzen empfiehlt in großer Auswahl
Gustav Encke,
Seifenfabrik, Schuhstr. 8.

Wiener Weizenmehl
(Kaiser-Auszug),
Weizenmehl 000, Weizenmehl 00, frische Backbutter, feinste Margarine a 80, **ff. Tischbutter** a Pfd. 1,20
empfiehlt
Wilh. Becker,
Gr. Oderstr. Nr. 30.

Ein Ariston, 26 Stücke spielend, sehr bill. z. verkauf **Budke,** Hohenzollernstr. 77, H. 1 Tr.

Schlittschuhe.
Schraubenschlittschuhe mit Vorderriemen

per Paar	1,00 Mk.,
Halifax	2,00 Mk.,
Club	3,00 Mk.,
Mercur	3,50 Mk.

A. Schwartz, Stettin,
Klosterhof Nr. 3.

Pa. Messina-Apfelsinen,
Pa. Wall- und Lambertsnüsse,
Traubenrosinen,
Schaalmandeln,
Kranzfeigen,
Datteln,
Citronat und Citronen
empfiehlt
Wilh. Becker,
Gr. Oderstr. Nr. 30.

Schulmappen, Schultornister, Büchertäger,
gute derbe Handarbeit, empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Wiener Weizenmehl
(Kaiser-Auszug),
Weizenmehl 000, Weizenmehl 00
empfiehlt billigst
A. Lippert Nachf. (G. Marggraf),
Mehl-Handlung,
Mönchenbrückstraße 5.

A. Gräske's Nachfl.,
R. Sauer,
Sattlermeister, Frauenst. 31.
Empfehle mein großes Lager in Koffern aller **Preislagen, Taschen** für **Herren** und **Damen, Schulmappen** für Knaben u. Mädchen v. 1,00—7,50 (**Rindleder**), **Büchertäger,** Bücherriemen, **Cigarrentaschen** von 50 Pf. bis 14,00 Mk, Portemonnaies von 25 Pf. bis 9,00 Mk, **Hosenträger** für Herren und Knaben von 50 Pf. bis 4,50 Mk, sowie viele andere in mein Fach schlagende Artikel.
Nur **reelle** Bedienung. **Billigste** Preise.

Sämmtliche **Herren-Artikel** will ich nicht mehr weiterführen und verkaufe
Kragen u. Manschetten, Chemisetts, Oberhemden, Cravatten
zu sehr billigen Preisen.
Gustav Fritz,
gr. Wollweberstr. 48.

Aepfel-Offerte.
Zum Weihnachtsbedarf empfehle hochfeine **belgische**
Tafel-Aepfel,
per 5 Liter 80, 90, 100, auch 125 Pfennige.
Wilhelm Will, Krautmarkt 11.

Wilhelmstr. 20
Hinterhaus, 2 zweifenstrige Stuben, Küche und Keller zum 1. Januar 1893 zu vermiethen.
Näheres Vorderhaus 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Wilhelmstr. 20
zum 1. Januar 1893 im **neu** gebauten Hause zu vermiethen:
2 Treppen rechts: Entree, eine zweifenstrige und eine einfenstrige Stube, Küche, Bodenkammer, Keller.
Näheres im Vorderhause 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Zum 1. Januar 1893 wird ein Lehrling gesucht für die Apotheke zu Cammin i. Pomm.
W. Mohr.

Damen- und Kinderkleider
werden gutsitzend und billig angefertigt
Langestraße Nr. 45, 2 Tr. links.

Centralhallen-Tunnel.
Heute und folgende Tage:
Großes Freikonzert.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Donnerstag, 22. Dezember 1892:
Nachmittags 4 Uhr: (Kleine Preise.)
Weihnachts-Kinder-Vorstellung.
Der Weihnachtstraum im Walde
oder:
Hans und Gretels Fahrt ins Märchenreich.
Weihnachts-Komödie mit Gesang u. Tanz in 6 Bildern von Oskar Teuscher. Musik von Hans Schirmer
Abends 7 1/2 Uhr:
Kleine Preise (Parquet 50 Pfg).
Der arme Jonathan.
Operette in 3 Akten von C. Millöcker.
Freitag, den 23. Dezember.
Nachmittags 4 Uhr: (Kleine Preise.)
Weihnachts-Kinder-Vorstellung
Der Weihnachtstraum im Walde
oder:
Hans und Gretels Fahrt ins Märchenreich.
Abends 7 1/2 Uhr: (Kleine Preise).
Pension Schöller.

Stadt-Theater.
Donnerstag:
Die Großstadtluft.
Freitag:
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Zu kleinen Preisen.
Die sieben Raben.
Abends 7 1/2 Uhr:
Gastspiel des französischen Opern-Ensembles
Philemon und Baucis.
Violin-Konzert der Geigenfee
Valentine Marcolini.